

Hilfe für Arbeitslose.

Ein Vorschlag an die Konsumvereine.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Verehrliche Redaktion!

In Besprechung der wirtschaftlichen Folgen der jetzigen schweren Kriegszeit haben alle Wiener Blätter wiederholt mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Frage der Arbeitslosigkeit zu den dringendsten und wichtigsten der jetzigen Tage zählt. Für die Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheiten wird von amtlicher Seite in groß organisierter Weise mit allen Mitteln gearbeitet; das ist freudig zu begrüßen, bringt aber denjenigen, die nicht unterkommen, keine Hilfe. Diesen Bedauernswerten gilt nachfolgende Anregung; sie geht zunächst an die Adresse aller Hausfrauen Wiens, die Mitglieder des Ersten Konsumvereines sind. Der Konsumverein zählt derzeit 87.000 Mitglieder, die von ihren Jahresbezügen 6½ Prozent nach Schluß des Jahres vergütet erhalten. Bei größeren Haushaltungen beträgt diese Vergütung für ein Jahr 200 bis 250 Kronen, bei kleineren 20 bis 25 Kronen. Rechnet man im Durchschnitt für das Mitglied auch nur mit einer jährlichen Vergütung von 40 Kronen, so ergibt das eine Jahressumme von 3.480.000 Kronen. Dazu käme noch die dreiprozentige Vergütung, welche die Mitglieder des Konsumvereines seitens der Großschlächtereien erhalten, die Jahresvergütung der Mitglieder der Beamtenkonsumvereine, des Hausfrauenvereines sowie die Begünstigung, welche Mitglieder gewisser Vereinigungen beim Bezug von Bedarfsartikeln in vielen Geschäften genießen. Hier ist der Weg zu einer großangelegten Hilfsaktion für die Arbeitslosen vorgezeichnet, da mit einem Schlage Millionen zur Lösung eines schweren sozialen Problems zu gewinnen sind, ohne daß die Beitragenden auch nur einen Heller Bargeld zu opfern brauchen.

Welche Wiener Hausfrau wird nicht freudig ja sagen und in edelmütiger Weise auf eine Vergütung verzichten, die sie doch erst im kommenden Frühjahr zu erwarten hat, wenn es sich darum handelt, den armen Opfern der harten Not über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen. Die Konsumvereine sowie die anderen in Betracht kommenden Vereinigungen werden gewiß gerne die für das laufende Jahr bereits zur Verfügung stehende Quote der Bonifikation (das ist zwei Drittel der Jahresvergütung) sogleich und im weiteren Verlaufe das restliche Drittel mit Hilfe der Wiener Banken flüssig machen, zur Verfügung stellen und sich durch eine

hochpatriotische humanitäre Aktion den Dank der Allgemeinheit erwerben. An die Mithilfe buchhalterisch geschulter Herren zur Durchführung der erforderlichen Berechnungen wird es gewiß nicht fehlen. Sicher finden sich auch noch viele Wiener Geschäftsfirmen, die für die Dauer der Kriegszeit einen kleinen Prozentsatz ihrer täglichen Umsätze den armen Arbeitslosen und deren Familien zuzuwenden bereit sein werden. Aus dem Gesamtergebnis der hier vorgeschlagenen Aktion soll den tausenden Arbeitslosen und ihren Familien täglich Nahrung geboten werden und vielleicht gelingt es außerdem, auch noch anderen Bedürftigen, nach deutschem Muster, gegen kleines Entgelt ein nahrhaftes Mittagessen zu bieten. Unter der Regide maßgebender Persönlichkeiten sowie unter werktätiger Mithilfe der in Betracht kommenden Fürsorgeorganisationen wäre sofort ein großes Komitee zu bilden, bestehend aus edel denkenden und hilfsbereiten Herren und Damen, deren Aufgabe es sein wird, ohne Verzug an alle Mitglieder der genannten Vereine heranzutreten und dann schnellstens an die Durchführung des großen Werkes zu schreiten.

In vorzüglicher Hochachtung

Mathilde Weinberger,
19. Bezirk, Hochschulstraße 18.